

JOURNAL

Kits erhalten Geld für Sprachförderung

PFORZHEIM/ENZKREIS. 25 Einrichtungen in Pforzheim und zwei im Enzkreis profitieren vom Programm „Sprach-Kitas“ von Bundesfamilienministerin Franziska Giffey – sechs mehr als noch vor einem Jahr. Das hat das Ministerium jetzt Katja Mast in einem Schreiben mitgeteilt. „Ich freue mich, dass mehr als 2,6 Millionen Euro für die Sprachförderung unserer Kinder vor Ort ankommen und weitere sechs Kitas vom Bundesprogramm zur Sprachförderung profitieren“, so die SPD-Bundestagsabgeordnete für Pforzheim und dem Enzkreis. Durch das Programm werden bundesweit insgesamt über 7000 zusätzliche halbe Fachkraftstellen in Kitas und in der Fachberatung gefördert. Es richtet sich hauptsächlich an Einrichtungen, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichem Förderbedarf besucht werden. Schwerpunkte des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ sei neben der sprachlichen Förderung der Kinder durch zusätzliche Fachkräfte, die Einbeziehung der Eltern und Familien in die pädagogische Arbeit, hebt Mast hervor. Studien hätten gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und den Einstieg ins Berufsleben haben. Dies gelte besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund. *pm*

Kein Trinkwasser nach Rohrbruch

PFORZHEIM. Nach einem Wasserrohrbruch an der Scheffelstraße ist gestern die Trinkwasserversorgung an fünf Häusern für mehrere Stunden unterbrochen worden. Wie die Stadtwerke Pforzheim (SWP) mitteilten, kam es gegen 14 Uhr auf Höhe der Hausnummer 6 zum Bruch der Wasserversorgungsleitung. Mitarbeiter der Stadtwerke seien sofort vor Ort gewesen, um den Schaden zu sichten und den Wasseraustritt zu stoppen. Laut SWP musste die Trinkwasserversorgung im betroffenen Abschnitt zwischen Bismarckstraße und Kaiser-Wilhelm-Straße bis 18 Uhr unterbrochen werden. Die Anwohner seien umgehend informiert worden. Aufgrund des Reparaturmaßnahmen muss auch die Haltestelle „Heim am Hachel“ voraussichtlich die ganze Woche gesperrt werden. Für die Anwohner ist die Anfahrt zu den Wohngebäuden gewährleistet. Weitere Informationen zu den Ersatzhaltestellen und Busverbindungen auf www.pforzheim-faehrtbus.de Die Stadtwerke Pforzheim bitten um Verständnis für die Maßnahmen. *pm*

Senioren in Bewegung

PFORZHEIM. Ein speziell entwickeltes Gymnastik- und Bewegungsprogramm für Senioren bietet der Skiclub Pforzheim. Dabei handelt es sich laut Veranstalter um Übungen mit „geringer Energie“ und gedrossem Tempo – aber auch jüngere Teilnehmer wie Anfänger oder Neueinsteiger nach langer Pause sind willkommen. Der Kurs umfasst 20 Termine und beginnt am Mittwoch, 25. April, ab 16 Uhr in der Waldorfhalle. Die Kursgebühr beträgt 100 Euro. *pm*

Weiter Infos und Anmeldung telefonisch unter (0 72 31) 68 04 58 oder per E-Mail an: elke.klammer@Skiclub-pforzheim.de

Konzert reißt Zuhörer von den Sitzen

- Chor und Gospel-Star Terrance Kelly begeistern in der Matthäuskirche.
- Workshop am Hebel-Gymnasium geht dem Konzert voraus.

SEBASTIAN SEIBEL | PFORZHEIM

Terrance Kelly muss das Publikum mit Nachdruck daran erinnern: „Bei einem Gospelkonzert ist es vollkommen ok, in der Kirche aufzustehen und mitzuklatschen.“ Außerdem laut auszurufen: „Uuhh! Yes! Alright!“ Und wenn einem danach ist, sogar den Arm um seinen Sitznachbarn legen.

Fulminanter Höhepunkt

Die Menschen tun wie geheißen, die Lautstärke des 70-köpfigen Gospelchors füllt die Matthäuskirche bis in den letzten Winkel, so dass selbst die ehrwürdige Orgel dagegen nicht mehr ankommen würde. Vorn, zwischen Chor und Publikum, der Gospel-Star Kelly aus Amerika – einer von vier Profis, die für den Workshop am Hebel-Gymnasium angereist sind, dessen fulminanter Höhepunkt nach zwei Tagen harter Arbeit das Konzert in der Eiermann-Kirche im Arlinger war.

Auf deutscher Seite initiiert vom Hebel-Musiklehrer Daniel Joos, die Instrukteure geleitet vom Amerikaner Paul Kim, der inzwischen als Dirigent in Dänemark lebt und arbeitet. Schüler des He-



Vor dem Altar geht die Post ab: Der Boden bebt beim Gospel-Konzert in der Matthäuskirche.

FOTO: SEIBEL

bel-Gymnasiums aus den Klassen fünf bis zwölf haben an der Schulung teilgenommen, ebenso wie Mitglieder der katholischen Gemeinde Vaihingen/Enz. Während Gospel in Deutschland nicht allzu populär ist, ist die kraftvolle Kirchenmusik der Afroamerikaner in den Vereinigten Staaten Bestandteil jedes Gottesdienstes in den entsprechenden freikirchlichen Gemeinden. Jede

Menge Potenzial also. Doch Paul Kim, leidenschaftlicher Gospelfan und Dozent, erwähnt auch einen pragmatischeren Ansatz. Überall auf der Welt sei die Gospel-Musik dazu geeignet, vor allem junge Menschen für das Singen in Chören zu begeistern.

Und Nachwuchsgewinnung, das ist überall ein Thema bei Chören und Orchestern. Ob gläubig oder nicht spiele keine Rolle. Zwar

wird Gott in den Stücken besungen und gepriesen, der Glaube inbrünstig gefeiert, doch, so Kim: „Niemand soll sich ausgeschlossen fühlen.“

Inzwischen hat sich das Publikum akklimatisiert, die Konzertbesucher stehen oder sitzen, wippen im Takt und klatschen, vereinzelt sind sogar die angeforderten Zwischenrufe zu hören: „Uuhhh! Yes! Alright!“ Eine rhyth-

misch im Takt wippende Menge zwischen den Bänken, der Boden bebt, vorne am Altar, im Chor, geht die Post ab.

Mittendrin auch Musiklehrer Daniel Joos, der schon vor Beginn des Konzerts angekündigt hat, dass es eine Neuauflage des Workshops geben wird. Das kann man sich gut vorstellen, der Auftakt jedenfalls ist gelungen. „Uuhh! Yes! Alright!“

Peter Ulmer stellt aus



Großflächige Ölgemälde und Skulpturen von Peter Ulmer sind noch bis zum 28. April in den Räumen der Deutschen Schmuck und Uhren im Industriehaus zu sehen. Der gelernte Schauwerbegestalter aus der Goldstadt beschäftigt sich seit jungen Jahren intensiv mit der Malerei und schaffte vor gut 20 Jahren unter Anleitung des Alteneinsteiger Künstlers Klaus Henning den Einstieg in die Bildhauerei. *gk*

FOTO: KETTERL

Pforzheim nimmt mehr Geld fürs Abwasser ein – trotz niedrigerer Gebühren

PFORZHEIM. Was Theoretiker der freien Marktwirtschaft über Unternehmenssteuern prophezeien, ist beim Pforzheimer Abwasser nun in der Praxis eingetreten: Weniger ist mehr. Die Stadt hatte Ende 2016 den Abwasserpreis auf eine Schmutzwassergebühr von 1,94 Euro je Kubikmeter abgesenkt (fürs Regenwasser blieb er bei 1,01 Euro) – und im Jahr darauf dennoch mehr Geld eingenommen, um rund 624 000 Euro.

Das gaben der Erste Bürgermeister Dirk Büscher und Thorsten Sudhof als Werkleiter des Eigenbetriebs Stadtentwässerung (ESP) gestern in der Sitzung des Gemeinderats-Werkeausschusses bekannt. Der Grund: Der Wasserverbrauch in Pforzheim hatte

deutlich zugenommen, laut Sudhof eine Folge der deutlich gestiegenen Einwohnerzahl. Anhand des Wasserverbrauchs wird den Haushalten und Betrieben die

„**Da kann man ganz beruhigt in die nächsten Jahre gehen.**“

Thorsten Sudhof, Werkleiter ESP

Schmutzwasser-Entsorgung in Rechnung gestellt. Die Kosten der Stadtentwässerung dagegen sind von der Menge des zu entsorgenden Wassers weitgehend unabhängig, denn Kanalisation und Kläranlage müssen so oder so für

die Bedürfnisse einer kleinen Großstadt vorgehalten werden. Im Gegenteil: Auch dafür sind die Ausgaben niedriger gewesen als veranschlagt, unter anderem um rund 200 000 Euro durch billigere Zinsen, um rund 628 000 durch Verrechnungen bei der Abwasserabgabe und um rund 210 000 Euro beim Materialaufwand (darunter auch 144 000 Euro für externe Gutachten). So kann der ESP, der knapp 27 Millionen Euro umsetzt, auch eine Gebührenaussgleichsrückstellung über rund 1,5 Millionen Euro auflösen. Daneben stimmte der Ausschuss fünf Auftragsvergaben über mehrere Millionen Euro zu, allesamt aber trotz des derzeitigen Baubooms preislich im erwarteten Rahmen. *kli*

Gemeinsam den Pinsel schwingen

Kunstcafé im Lore-Perls-Haus öffnet für alle Besucher – Sorgen bereitet den Ehrenamtlichen die unauffällige Lage

SEBASTIAN SEIBEL | PFORZHEIM

Künstler werden ist gar nicht schwer. Das kann jeder. Blatt Papier, Pinsel und Farbe, und wer weiß, vielleicht ist das ja der Beginn des nächsten großen Jahrhundertkunstwerks. Wer da noch zweifelt, ob er das vermag, vielleicht kein Papier oder keine Farben hat und sich erst noch ausprobieren möchte, für den ist vielleicht das Kunstcafé im Lore-Perls-Haus die richtige Anlaufstelle.

Ein offenes Ohr

Dort, in der Luisenstraße 54–56, stehen immer sonntags (außer an Feiertagen) die Türen offen für alle Interessierten. Zwischen 14 und 16 Uhr kann dort nicht nur gemalt werden. Wer die ersten Schritte wagen und nicht gleich alle nötigen Dinge dafür kaufen und lagern möchte, bekommt für kleines Geld Papier, Pinsel und Farben. Kaffee und Gebäck genauso. Eige-



Das ist nur ein kleiner Teil der vielen Farben und Pinsel im Kunstcafé, zu dem die beiden Ehrenamtlichen Karin Wolf (links) und Ursula Lansche einladen.

FOTO: SEIBEL

nes Material mitbringen geht natürlich auch.

Karin Wolf und Ursula Lansche kümmern sich ehrenamtlich um das Café, stehen für alle technischen Fragen bereit und haben

auch ansonsten ein offenes Ohr. Denn, das wird nicht verschwiegen: Willkommen sind alle, wer aber auch noch das ein oder andere Problempäckchen zu tragen hat, kann sich gewiss sein, hier

Gehör zu finden. Zwar sind die beiden keine Psychologinnen oder Therapeutinnen, doch im gleichen Haus befindet sich auch der Landesverband für Prävention und Rehabilitation mit der Fachstelle

für Sucht und psychisch kranke Menschen.

Zu den regelmäßigen Gästen gehören Menschen aller Altersgruppen, die meisten sind zwischen 25 und 65 Jahren alt. Der eine nutzt die Möglichkeit, sich künstlerisch zu verausgaben ohne das eigene Wohnzimmer in ein vollgeklecktes Atelier verwandeln zu müssen, die andere ist froh darüber, den Sonntagnachmittag nicht alleine verbringen zu müssen. Klar liegt der Schwerpunkt des Kunstcafés auf: Kunst.

Einen Mitmachzwang gibt es freilich nicht, und wer nur zum Kaffeetrinken kommen möchte, sein Strickzeug, ein Lieblingsbuch oder gar Instrument dabei hat, ist genauso willkommen. Sorgen bereitet den beiden Ehrenamtlichen ein wenig die unauffällige Lage der Räume im Hochparterre der Luisenstrasse. Wer also dort vorbei kommt sollte sich nicht von der Treppe und der dunkelverglasteten Tür abschrecken lassen, einfach rein und los!